

Vorwort

Liebe Freunde des "Roten Elefanten",

es gibt Zeiten, da kann dem Menschen das Lachen vergehen, trotzdem sollte er es nie verlernen, denn: "Das Lachen unterscheidet Mensch und Tier, und man erkennt den Menschen stets daran, dass er zur rechten Stunde lachen kann." Diese Worte finden sich in einem Klassiker der Kinderliteratur, in dem Roman "Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen". Sein Schöpfer, James Krüss, wäre am 31. Mai (Krüss selbst gefiele der 35. wohl besser) 75 Jahre alt geworden, würdiger Anlass für Neuauflagen. Darunter auch die vor mehr als 40 Jahren geschriebene Geschichte über den Wert des Lachens, die leider noch an Aktualität gewonnen hat.

"Einen Glücksfall der politischen Kinderliteratur" nennt sie Gundel Mattenklott in ihrem Essayband "Zauberkreide", 1989).

James Krüss analysierte in dieser Teufelspakt-Geschichte die uns umgebende kapitalistische Gesellschaft, in der sich Werte und menschliches Miteinander ausschließlich über das Geld definieren. Ihm gelang es in einer in der Kinderliteratur selten erreichten Qualität Bilder für abstrakte Begriffe wie Konsumgesellschaft, Kapitalismus und Weltwirtschaft zu finden, die Einsichten vermitteln ohne zu simplifizieren oder zu banalisieren. "Anlässlich" also präsentiert "Der Rote Elefant, Heft 19" eine Anregung für eine Lesenacht zum "Wert des Lachens", in deren Mittelpunkt Krüss' wunderbarer Roman steht. Der lyrische Philosoph und Meister des Sprachspiels darf selbstverständlich auch in den Lyrikbänden "Großer Ozean" (Hg. H.J. Gelberg) und "Dunkel wars', der Mond schien helle... (Hg. E. Jacoby) nicht fehlen. Die Gelberg-Ausgabe sollte mehr wegen ihrer Auswahl Aufmerksamkeit finden, die Jacoby-Zusammenstellung gewinnt durch die professionelle CD-Produktion.

Überdies findet der Leser über 70 Empfehlungen zu 14 Bilder-, 24 Kinder- und 29 Jugendbüchern, dazu kommen 5 Hörmedien und 2 Video-Filme. Letztgenannte Medien basieren alle auf literarischen Vorlagen und sind somit für die Literaturvermittlung wirkungsvoll ergänzend einzusetzen.

Auch in diesem Heft erhielten autobiographische und literarische Texte, die von Überlebenden des Holocaust erzählen (darunter Lobels "Das Versteck auf dem Dachboden" und Presslers "Malka Mai") eine eigene Rubrik. Die besondere Aufmerksamkeit, die der "Rote Elefant" nach wie vor diesen Texten widmet, liegt zum einen im Gegenstand selbst. Aber nicht nur. Nach über 55 Jahren kommen immer noch bisher unbekannte Zeugnisse und Selbstaussagen von Überlebenden an die Öffentlichkeit. Die nun Auskunft geben, waren damals meist Kinder. Erst jetzt scheint es möglich zu sein, das so lange Verschwiegene zu offenbaren. "Erzählt es euren Kindern" lautet einer der programmatischen Titel, der gleichzeitig die gesamte Rubrik überschreibt.

Für die Redaktion Claudia Rouvel